

"Insieme" - Zusammenarbeit mit zivilem Partner

Autor(en): **Itin, T.E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716971>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Insieme» – Zusammenarbeit mit zivilem Partner

Ter Rgt 21 und das Amt für Bevölkerungsschutz BL üben den Ernstfall

Oberst Marcus Müller, Kdt Ter Rgt 21, nutzte die dritte Woche seines zweiten FDT, um anhand einer kombinierten Übung das Wissen und Können seiner Territorialfüsiliere auf Herz und Nieren zu prüfen. Gleichzeitig wollte er wissen, wie die Zusammenarbeit mit seinem zivilen Partner, dem Kantonalen Führungsstab, in den Bereichen Führung, Polizei, Betreuung, ACSD und Information der Bevölkerung funktioniert. Eine spannende Übung, die sich über mehrere Tage und Nächte hinzog, nahm ihren Lauf...



Von der Truppe erstellt: ein Interniertenlager.

Die Zielsetzungen:

- Die zivilen Stäbe übten sich im Stellen von Unterstützungsbegehren, im Zuweisen der erhaltenen Mittel an die Einsatzverantwortlichen und in der Zusammenarbeit mit den militärischen Partnern.
- Die militärischen Stäbe hatten sicherzustellen, dass nebst zivilen Unterstützungs-

Von Major T.E. Itin, Basel

einsätzen die militärischen Aufgaben unumschränkt erfüllt werden konnten.

- Die Truppe schulte sich in der Einschätzung und Abstimmung der vorhandenen Ressourcen auf die Bedrohungslage und in der Anwendung des Grundsatzes der Subsidiarität.
- Der Zivilschutz trainierte die Zusammenarbeit mit den militärischen Partnern und die Auslotung von Schwachstellen in Konzept und Ausbildung.

Wer sind die Territorialfüsiliere?

Die Territorialfüsiliere sind das Bindeglied zwischen Armee und den zivilen Behörden. Sie schützen lebenswichtige und sensitive Objekte und Anlagen von nationaler oder regionaler Bedeutung, bieten Mithilfe beim Schutz internationaler Konferenzen, bei Katastropheneinsätzen, bei Bau und Einrichtung von Betreuungszentren und gewähren Unterstützung bei deren Betrieb. Ihr Einsatz richtet sich nach Massgabe der zivilen Bedürfnisse und obliegt dem Verantwortungsbereich der zivilen Behörden. Der zivile Partner definiert das «Was», und die Truppe entscheidet über das «Wie» und das Ausmass der Hilfeleistung im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Das Territorial-Regiment 21 ist eine Baselbieter Einheit. Sein Einsatzraum deckt sich mit den Grenzen des Kantons Basel-Landschaft.



Mit dem Super-Puma wird Vorausdetachment mit Material ins Einsatzgebiet geflogen.

Die Übungsbereiche umfassten sechs Schwerpunkte

Aufbau und Betrieb eines Betreuungszentrums

Die Bauchefs und Angehörigen der Betreuungzüge aus den Ter Rgt 21 und 23 hatten in Muttenz ein Betreuungszentrum mit 70 Plätzen aufzubauen, betriebsfertig einzurichten und der örtlichen Zivilschutzorganisation (ZSO) zu übergeben.

Die ZSO hatte in der Folge den Betrieb mit eigenem Personal sicherzustellen, den Tagesablauf zu regeln, die Hausordnung durchzusetzen, einen Dolmetscherdienst einzurichten, die medizinische Versorgung sowie die Beratung und Information der zu Betreuenden zu gewährleisten. Interessanterweise hatte die ZSO Muttenz keine Frauen im Bestand. Zwei weibliche AdA des Betreuungszuges halfen aus.

Schutz von wichtigen Objekten

Eine zentrale Aufgabe des Territorialregimentes ist der Schutz von Objekten, die für die Versorgung der Bevölkerung von vitaler Bedeutung sind. Darunter fallen Treibstofflager, Wasserversorgung, Elektrizitätswerke, Lebensmitteldepots usw. Zur Vergütung standen drei Objekte: der Auhafen in Birsfelden, die EBM (Elektra Birs-eck) und die Mineralquelle in Eptingen. Insbesondere im Auhafen mit dem sehr regen Werksverkehr stellte sich der Truppe eine Vielfalt von Problemen, die grösste Aufmerksamkeit, Kreativität, Disziplin, Durchsetzungsfähigkeit einerseits und Einfühlungsvermögen andererseits abverlangten.



Verwundeten-transport per Super-Puma.

Detaillierte Absprachen mit den zivilen Betreibern, fundierte Orts- und Sachkenntnisse, Zusammenarbeit mit der Hafeneinheit und der Heerespolizei, Geländeüberwachung in einem Komplex von Lagerhäusern, Einfallstrassen, Bahnlinien und Hafeneinrichtungen am Rheinufer, Einsatz von Nachtsichtgeräten, Strassensperren, Vollzug von Personen-, Waren- und Fahrzeugkontrollen waren wichtige Voraussetzungen zur Erkennung und Neutralisierung von Saboteuren und anderweitigen Störelementen. Im tagelangen Vierundzwanzigstundenbetrieb haben die Territorialfüsiliere ihren bereits sehr beachtlichen Ausbildungsstand mit grossem Engagement erprobt und erhärtet.

Aufbau und Betrieb eines Interniertenlagers

Im Oristal bei Liestal stand der Truppe ein Areal zur Verfügung, das es ihr ermöglichte, ein eigentliches Interniertenlager zu bauen, zu betreiben und zu bewachen. Die Internierten wurden durch ein «Völkergermisch» von Figuranten markiert, welches die Truppe mit den Problemen der Vielsprachigkeit konfrontiert und ihr Gelegen-



Oblt Beat Aeberhard orientiert über das Bewachungs-Dispositiv Auhafen.

heit gab, die ganze Vielfalt von Funktionen und Aufgaben bei der Entwaffnung, medizinischen Kontrolle, Befragung, Registrierung, Behändigung und Verwahrung von Wertsachen, Unterbringung, Verpflegung, Einkleidung, Beschäftigung und Betreuung durchzuüben. Hinzu kamen die Aufgaben der Bewachung und Sicherung. Alles in allem eine sehr anschauliche und eindrückliche Simulation einer Ernstfallsituation.

Abprache-Rapport zwischen ziviler und militärischer Seite

Wenn die Mittel einer zivilen Organisation nicht ausreichen, um eine Katastrophensituation zu meistern, kann sie militärische Hilfe anfordern. Um die militärische Hilfeleistung zu gewährleisten, bedarf es konkreter Absprachen über Art, Ausmass, Umfang, Dauer und Intensität der gewünschten Hilfestellung. Die Schnittstelle zwischen ziviler Behörde und Militär ist der

Abspracherapport zwischen den Vertretern des kantonalen Krisenstabs (KKS), den Gemeindeführungsstäben und dem Stab des Ter Rgt. Dieser Teil der Übung fand in der Kaserne Liestal statt und wurde vom Regierungsrat BL in corpore aufmerksam verfolgt, zu dem sich auch der Chef VBS, Bundesrat Ogi, in Begleitung von Kdt FAK 2 und Kdt Ter Div 2 einfand.

Zusammenarbeit Polizei/Militär

Auch die Polizei kann bei Bedarf militärische Hilfe anfordern. Dabei kommen in erster Linie die Territorialinfanteristen in Frage. Eingesetzt werden sie mehrheitlich für die Kontrolle von Personen und Fahrzeugen. Für diesen Einsatz werden die Angehörigen der Territorialregimenter von der zivilen Polizei einer Ergänzungsausbildung unterzogen, die mit einer Einsatzprüfung abgeschlossen wird. Einblick in diese Ausbildung bot eine Vorführung auf dem Schiess- und Übungsplatz Sichern bei Liestal. Die Truppe war voll bei der Sache, und die Polizeigrenadiere liessen es nicht bei den rein technischen Abläufen bewenden, sondern legten auch Wert auf die psychologische Seite dieser anspruchsvollen Aufgabe.

Zusammenarbeit Kantonales Labor / Labor-Zug Ter Rgt 21

Ein sensibler und besonders anfälliger Bereich für Terroranschläge ist die Wasserversorgung der Bevölkerung. Auch die zivil- oder kriegerisch bedingte Verstrahlung von Erdschicht und Agrarprodukten kann enorme Probleme schaffen. Beübt wurde die Zusammenarbeit des Laborzuges Ter Rgt 21 und dem kantonalen Labor bei der laufenden Beurteilung einer Bedrohungs- und Krisenlage im ABC-Bereich. Hunderte von Trinkwasser-, Boden- und Lebensmittelproben wurden im Vierundzwanzigstundenbetrieb beurteilt und bewertet, Kampfstoffe isoliert und taxiert. Auch das Ausmass des Ermüdungsfaktors bei der Arbeit im Schutanzug wurde erfasst, Synergien zwischen Militär und Zivil erprobt und vertieft. Die Bürger in Zivil und in Uniform waren mit grosser Ernsthaftigkeit bei der Arbeit. Eine eindrückliche Demonstration der gelebten Krisenvorsorge. BR Ogi kann stolz sein auf das im Rahmen der Verwirklichung der Armee 95 bei den Territorial-Regimentern in kurzer Zeit erreichte Leistungsniveau, und die Kantonsregierungen der Nordwestschweiz dürfen zur Kenntnis nehmen, dass ihnen hier ein wichtiges, leistungsfähiges, praxisnah ausgebildetes und einsatzwilliges Hilfeleistungs- und Sicherheitspotential zur Verfügung steht. Um so wichtiger ist die rasche Umsetzung des ausführungsfähigen Projektes zur Modernisierung des Waffenplatzes Liestal, dem wichtigen Ausbildungsstützpunkt der Territorialinfanterie.

Die Mitwirkenden der Übung «Insieme»

Übungsleitung:

- Amt für Bevölkerungsschutz Basel-Landschaft
- Stab Ter Rgt 21

Übungsteilnehmer Armee:

- Füs Bat 23
- Betreu Z aus Ter Rgt 21
- Betreu Z aus Ter Rgt 23
- Lab Z aus Ter Rgt 21

Übungsteilnehmer Zivil

- Teile Kantonalen Krisenstab Basel-Landschaft
- Kantonspolizei Basel-Landschaft
- Kantonales Labor Basel-Landschaft
- Gemeindeführungsstab Liestal
- Gemeindeführungsstab Muttenz
- Leitung ZSO Muttenz
- Betreu Z ZSO Muttenz